4.14 Natur und Naturwissenschaften

Kinder wollen die Zusammenhänge ihres lebensweltlichen Umfeldes ergründen und brauchen dafür Raum. Erfahrungen in und mit der Natur betreffen die belebte Welt – den Umgang mit Pflanzen und Tieren – wie die unbelebte Natur. Die belebte Natur ist traditioneller Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Kinder nehmen ihre Welt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten wahr. Dabei berühren sie ihrem Interesse und ihrer eigenen Logik folgend Themen aus der Biologie, der Chemie, Physik und Technik:



- Warum fallen die Blätter von den Bäumen?
- Was schwimmt da oben auf der Suppe und warum?
- Woraus besteht ein Regenbogen?
- Warum kann ich mich nicht von meinem Schatten trennen?

Staunen regt die Neugier an, weckt den Forschergeist und unterstützt die Kinder ihr intuitives Wissen oder die diffuse Kenntnis von etwas zu überprüfen. Waldtage, Natur und naturwissenschaftliche Projekte sind mit Kind orientierten Themen Teil des pädagogischen Alltags – passend zum Entwicklungsstand des Kindes und mit unmittelbarem Lebensbezug. So lernen die Kinder in kleinsten bis hin zu übergeordneten Zusammenhängen. Sie erweitern Wissen und Fähigkeiten, übernehmen Verantwortung und entwickeln Bewusstsein für den Umweltschutz.

Naturwissenschaftliche Bildung - ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung

Es ist bekannt, dass die Weichen für Bildungschancen und damit für Lebenschancen bereits früh gestellt werden. Hier sehen wir unseren besonderen und wichtigen Auftrag. Insbesondere die Motivation und die Fähigkeit zu kontinuierlichem und selbstgesteuertem Lernen möchten wir bei Kindern wecken. Das grundlegende Interesse, die Welt zu erforschen und zu verstehen, erleben wir immer wieder im Alltag mit den Kindern. Eine wichtige Schlüsselqualifikation, die wir in unserer Arbeit Kindern vermitteln, ist z. B. die Problemlöseorientierung. Das Experimentieren, das Gewinnen von Erkenntnissen über ein Problem, die Vermutungsbildung und die Überprüfung derselben, liegen im Interesse der Kinder. Mit Fantasie, Wissendrang und Kreativität zeigen sie uns dabei ihren Forschungsgeist. Es ist eine schöne und spannende Aufgabe zu sehen, mit welchem Eigenantrieb, Interessen und welcher Neugierde Kinder Antworten und Erklärungen zu Naturphänomenen geradezu einfordern. Mit naturwissenschaftlichen Erfahrungen und insbesondere deren Deutungen fördern wir die Selbstkompetenz der Kinder, die soziale Kompetenz, die Neugier- und Forschungskompetenz, die Problemlösekompetenz und die Orientierungskompetenz. Hierbei ist zu beachten, dass die naturwissenschaftliche Perspektive natürlich mit anderen Bildungsbereichen wie Sprache, Bewegung, Kunst oder Musik verknüpft werden sollte, um die Themenfelder aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

4.15 Digitalisierung, Medien und Technik

Kinder wachsen mit Medien und Technik auf. Sie zeigen Interesse an deren Funktionen und Verwendungsweisen. Ihre ersten Kontrollerfahrungen machen sie, indem sie Geräte ein- und ausschalten, Knöpfe drücken und sehen, was passiert. In der Auseinandersetzung mit technischen Geräten aus dem unmittelbaren Lebensbezug der Kinder entstehen neue Erkenntnisse. Neben technischen Fragen, „was funktioniert wie“ und lebenspraktischen „was mache ich, wenn…“ eröffnet Technik auch den Raum für philosophische Fragen, z. B.

- Welche Energie braucht der Mensch, um zu „funktionieren“?
- Kann der Mensch auch einmal nicht funktionieren? Wer repariert ihn dann?

Smartphone, Tablet, Kamera, PC, Spielkonsole sind nur Beispiele aus der Informations- und Kommunikationstechnik, mit denen Kinder heute selbstverständlich aufwachsen.

educcare zieht aus dem Verständnis der kindlichen Entwicklung den Schluss, dass Kinder freie Spielwelten in unstrukturierten Umwelten brauchen, um mit ihrem – analogen – Leben umzugehen. Wir sind in der Verantwortung, ihnen diese Erfahrungs-, Beziehungs- und Lernräume offen zu halten. Das Angebot von elektronischen Medien in der Kita ist daher immer auf Ziel, Zweck und Nutzen zu hinterfragen und abhängig von den Bedarfen und Lebenswelten der Kinder einzusetzen. Die Fragen liefern die Kinder entwicklungsentsprechend von ganz alleine. Im Sinne dieser nicht bewertenden, sondern kritisch und lustvoll hinterfragenden Auseinandersetzung – mit Kindern und im Team – sind Medien und Technik ein nicht wegzudenkender Teil der pädagogischen Arbeit.

„Digital sein" gehört mittlerweile zu unserem Alltag. Immer und überall online, stets erreichbar und informiert sein. Diese digitale Welt hat sich in den letzten Jahrzehnten rasant entwickelt und tut es immer noch stetig. Unsere Kinder müssen schlicht in diese Realität hineinwachsen. Aber wie geht man als Kind damit um? Kinder müssen im Umgang mit digitalen Medien unterstützt und vor allem auch begleitet werden. Wir müssen unsere Kinder darin bestärken, sich selbstaktiv mit der Welt auseinanderzusetzten, um eine Umgangskompetenz mit digitalen Medien zu entwickeln. Konkrete Richtungsziele sind:

- Medienvielfalt und -nutzen erlernen
- Lernen und Bewusstwerden der aktiven Mediennutzung
- Verknüpfung vorhandener Erfahrungen mit digitalen Medien aus dem privaten Umfeld mit den Erfahrungen aus dem Kindergarten
- Erlernen des selbstsicheren, selbstbestimmten Umgangs mit bekannten digitalen Medien
- Kennenlernen neuer, unbekannter Medien durch die pädagogische Fachkraft mit Anknüpfung an bereits bekannte
- Erlernen des selbstsicheren, selbstbestimmten Umgangs mit den neuen Medien
- Erkenntnis, dass alle Medien etwas vom Menschen Erschaffenes und Gemachtes sind
- Bewusstsein, dass Sprache die Grundvoraussetzung für die Medienbildung ist

4.16 Bilingualität



Bilingualität ist fester Bestandteil der educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption.

Wir betreuen in der Regel Kinder aus verschiedenen Nationen. Mit Mehrsprachigkeit wird die Grundlage für eine förderliche Entwicklung der Kinder in den Kindertagesstätten gelegt. educcare strebt eine Besetzung von einer deutschsprachigen und einer englischsprachigen Fachkraft je Gruppe an.

In ihrer praktischen Bedeutung ist Mehrsprachigkeit ein Kernaspekt von interkultureller Erziehung. Unsere englischsprachigen Fachkräfte sind im pädagogischen Alltag ein Vorbild für gelebte Bikulturalität und Zweisprachigkeit. Eine zweite Sprache schafft Zugang zu anderen Menschen und anderen Kulturen. Sie ist der Anfang von Internationalität. Im Krippen- und Kindergartenalter erfassen und verarbeiten die Kinder neue Laute, Worte, Sätze und Redewendungen. In diesem Alter ist das Fenster für Sprachen weit geöffnet und das Leben in der Kindertagesstätte stellt mit seiner Fülle an Angeboten eine ideale Voraussetzung für den Spracherwerb dar.

Die Zweitsprache wird – im Grunde wie die Erstsprache – mit der Immersionsmethode erlernt, im sogenannten „Sprachbad": Eine der in der Gruppe tätigen Fachkräfte, im Idealfall eine der beiden Fachkräfte, spricht konsequent mit den Kindern in der

Fremdsprache, hier Englisch. Diese klaren Sprachtrennungsregeln nach dem Prinzip „eine Person – eine Sprache“ erleichtern den Kindern den (Zweit)Spracherwerb und gewährleisten eine Konstanz der Bindung und Beziehung. Die Kommunikation wird – wie in der Muttersprache – unterstützt durch Mimik, Gestik und begleitende Aktivitäten, die den Kindern weitere sinnstiftende Informationen liefern.

Außerdem stehen verschiedene englischsprachige Bilderbücher zur Verfügung, die regelmäßig zum Einsatz kommen. Musik, Fingerspiele, kleine Spiele und Bewegung ergänzen das Angebot.

Bilingualität mittels der Immersionsmethode gilt durch ihren natürlichen und spielerischen Ansatz nachweislich als die erfolgreichste Methode des Zweitspracherwerbs. Unsere Native Speaker sind ausgebildete pädagogische Fachkräfte und Muttersprachler*innen mit "Native Speaker Niveau" und haben einen längeren Zeitraum im englischsprachigen Ausland gelebt. Vor ihrem Einsatz in educcare Einrichtungen wird die sprachliche Qualität dieser Erzieher*innen durch eine*n Muttersprachler*in geprüft. Bilingualität wird von allen Fachkräften in den educcare Kitas miteinander gelebt und gestaltet.

Alle artikulierten Sprachen erfahren in den educcare Kitas eine gleichberechtigte Wertschätzung.

- Wertschätzung und Neugier für fremde Laute und Sprachmelodien
- Unterstützung des Selbstbildungspotenzials von Kindern: kreative Strategien der Kinder, die es ihnen erleichtern, sich im Dschungel fremder Laute und Worte zurechtzufinden, werden aufgegriffen
- Verstehen und – in Teilen – Gebrauchen der zweiten Sprache

Der Einsatz von entsprechenden englischsprachigen Fachkräften hängt von der lokalen Verfügbarkeit dieses Profils ab.

5 Verpflegungskonzept

Zur Ernährung und Verpflegung der Kinder hat educcare ein eigenes Verpflegungskonzept entwickelt. Wir gestalten den Kita-Alltag in den Kindertagesstätten gesundheits- und entwicklungsförderlich und verwirklichen so die Anforderungen der UN-Kinderrechtskonvention.

Das Verpflegungskonzept bietet allen educcare Mitarbeitenden einen fachlichen Leitfaden und den Eltern eine Informationsgrundlage für die Ernährung ihrer Kinder. Die wichtigsten Aspekte des Essen-Lernens sowie die Bedeutung von Mahlzeiten als Lern- und Bildungsanlass werden beschrieben. Gemeinsam stellen Eltern und Pädagog*innen so die gesunde Ernährung der Kinder sicher. Auf folgende Punkte legen wir Wert:

Nachhaltigkeit, Lebensmittelauswahl und Getränke

Bei der Lebensmittelauswahl achtet educcare auf Nachhaltigkeit, d. h. die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Zusammenspiel mit ökologischer Verantwortung und sozial gerechtem Ausgleich.

Den Kindern werden Mahlzeiten angeboten, die ihre Gesundheit, Lern- und Leistungsfähigkeit fördern und erhalten. Dazu gehört auch, dass die Kinder sich jederzeit frisches Trinkwasser nehmen können. Die educcare Speisepläne sind vielfältig und nährstoffoptimiert und orientieren sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung DGE. Bei der Lebensmittelauswahl wird auf Qualität, möglichst regionaler und saisonaler Produkte geachtet. Lieferanten werden sorgfältig ausgesucht.

educcare setzt Elektrogeräte mit hohem Energie- und Wassersparpotenzial ein, vermeidet Speisereste und achtet neben einem optimalen Verhältnis von Kosten und Nutzen auch auf den optimalen Einsatz der Ressourcen.

Umsetzung des Verpflegungskonzeptes/Verpflegungsmodelle

educcare verfügt über umfangreiche Erfahrung mit verschiedenen Verpflegungsmodellen. In der Regel arbeiten wir mit einem externen Partner zusammen, durch den eine breite Palette von Gerichten angeboten werden kann, die den Bedürfnissen und Vorlieben der Kinder gerecht wird. Besonderes Augenmerk wird auf eine ausgewogene Ernährung mit hochwertigen Zutaten gelegt. Neben der Qualität und der Einhaltung von Gesundheits- und Hygienestandards stellt unser Partner durch ein effizientes Logistiksystem sicher, dass die Mahlzeiten pünktlich und in der richtigen Menge geliefert werden.

Unser wichtigstes Ziel ist, den Kindern eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu bieten, die ihren Bedürfnissen entspricht und ihnen eine positive Essenserfahrung ermöglicht.

Hygiene

Ein umfassendes Hygienemanagement ist Pflicht und erfolgt auf den Vorgaben der gesetzlichen Vorgaben zur Lebensmittelsicherheit. Jede educcare Kita verfügt selbstverständlich über einen auf die Einrichtung zugeschnittenen und überwachten Rahmenhygieneplan, ein gelebtes HACCP-Konzept, führt notwendige Schulungen durch und achtet auf deren Aktualisierung.

Mahlzeiten (Mittagessen) Frühstück und Zwischenverpflegung

Zu einer ausgewogenen Ernährung, die die tägliche Nährstoffzufuhr sichert, gehören neben dem Mittagessen auch das Frühstück und der Nachmittagssnack in der Kita. Der Nachmittagssnack besteht hauptsächlich aus Obst oder Gemüse der Saison und wird teilweise mit Getreide- oder Milchprodukten ergänzt.

Das Mittagessen versorgt die Kinder wesentlich mit Energie und Nährstoffen. Es sollte täglich Rohkost, Salat oder gegartes Gemüse, eine sättigende Beilage (Reis, Nudeln, Kartoffeln) und ein Getränk enthalten, um die Flüssigkeitszufuhr sicherzustellen.

Süßigkeiten stehen in educcare Kitas nicht auf dem Standardspeiseplan, da sie gemäß aid-Ernährungspyramide nicht zu den notwendigen Lebensmitteln gehören. Der Verzehr wird teilweise toleriert, solange er 10% der täglichen Gesamtenergie nicht überschreiten.



Speisezubereitung

Um ihre Sinne zu prägen, brauchen Kinder unterschiedliche Lebensmittel, die ihr Geruchs- und Geschmackserlebnis sowie das sensorische Gedächtnis prägen. Die Sensorik umfasst das Aussehen, den Geschmack und die Konsistenz der Speisen und trägt wesentlich zur Akzeptanz des Essens bei.

Da sich das Immunsystem von Kindern noch in der Entwicklung befindet, sind sie besonders anfällig für Lebensmittelinfektionen und -vergiftungen. Aus diesem Grund verzichten educcare Einrichtungen auf bestimmte tierische Lebensmittel wie Rohwurst, rohes oder nicht durchgebratenes Fleisch, Rohmilchkäse oder Speisen mit rohen Eiern sowie daraus hergestellte, nicht ausreichend erhitzte Lebensmittel. Neben der Lebensmittelauswahl beeinflussen die Zubereitung und anschließenden Warmhaltezeiten die ernährungsphysiologische und sensorische Qualität der Speisen. Daher ist die Warmhaltezeit so kurz wie möglich zu halten.

Säuglinge

Säuglinge benötigen noch eine besondere Kostform. Der Übergang von der speziellen Säuglingsernährung findet gegen Ende des ersten Lebensjahres statt und wird von Eltern und Erzieher*innen, je nach Entwicklungsstand, schrittweise durchgeführt. Die Hilfestellungen beim

Füttern werden langsam zurückgefahren und das Kind erlernt nach und nach Fertigkeiten wie Kauen und Schlucken von fester Nahrung.

Lebensmittelunverträglichkeiten

Liegt bei einem Kind eine Lebensmittelunverträglichkeit vor, so ist diese über eine ärztliche Bescheinigung nachzuweisen. In der Einrichtung wird ein entsprechendes Informationsblatt zur Lebensmittelunverträglichkeit angelegt. Handlungsweisen und Möglichkeiten der Umsetzung werden mit den Eltern abgestimmt.

Kultur, Religion und vegetarische Ernährungsformen

Religiöse und ethische Vorschriften zur Ernährung werden respektiert und so möglich bei der Verpflegung der Kinder berücksichtigt. Eltern und pädagogische Fachkräfte stimmen sich ab und dokumentieren diese Absprachen.

6 Kindeswohl und Kinderschutz

Gesundheitserziehung bedeutet, ein Kind zu befähigen, für sein eigenes Wohlergehen zu sorgen. Körperpflege, vielfältige Bewegungsangebote, Ruhe und Entspannung, gesunde Ernährung und ein unbefangenes Verhältnis zu Körper und Sexualität gehören dazu.

educcare erfüllt alle gesetzlichen Forderungen zu Unfallschutz und Hygiene, die in detaillierten Handlungsanweisungen in den Kitas festgeschrieben sind. Zahngesundheit, Gewalt- und Suchtpräventionen, Unfallprävention/Sicherheit und psychosoziales Wohlbefinden werden wie beschrieben im Rahmen von Projektarbeitet kita- und kindindividuell anlassbezogen in die pädagogische Arbeit integriert.



6.1 Bewegung

Bewegung findet in educcare auf vielfältigste Art statt: Auf dem Außengelände, bei (Wald-) Ausflügen, auf Spielplätzen oder in Turnräumen. Unterstützt wird die natürliche Bewegungsfreude von Kindern zudem durch eine Raumgestaltung, die Körpererfahrung von klein an ermöglicht (z. B. durch Podeste, zweite Ebenen, Hängeschaukeln).

Die Lust an Bewegung zu erhalten und zu fördern ist ein Bestandteil der educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption und wird entsprechend von den Fachkräften „selbstverständlich“ in den Tagesablauf eingebunden.

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt, indem sie sich bewegen. Sie erhalten zahlreiche Informationen über die Sinnessysteme und den Körper und machen dadurch Erfahrungen über sich und ihre Umgebung. Sie erleben durch ihre Aktivität, dass sie imstande sind, etwas zu leisten und zu bewirken. Sie erfahren, dass sie durch körperliche Handlungen Selbstständigkeit und damit Unabhängigkeit erreichen können.

Bewegung und Wahrnehmung sind die ersten Instrumente zur Bildung des Selbstkonzeptes und mithin auch die prägenden Erfahrungen für die Identitätsentwicklung. Damit ist Bewegung nicht nur Grundvoraussetzung für eine körperliche Entwicklung, sondern auch für die geistige und emotionale Entfaltung. Werden Sinneserfahrungen geringgeschätzt oder vernachlässigt, gehen diese Informationen für die innere Verarbeitung verloren. Ziele der Bewegungsförderung:

- Entwicklung des Körperschemas: Den eigenen Körper wahrnehmen, innere Empfindungen spüren, sich wohlfühlen, seiner Möglichkeiten und Grenzen bewusst sein

- Einsatz und Steuerung des Körpers in unterschiedlichen Situationen: Koordination, Anspannung - Entspannung, zielgerichteter Einsatz der Muskulatur
- Grundverständnis über die Körperfunktionen entwickeln: Wissen darüber erlangen, was dem Körper guttut und was ihm schadet
- Bewusstsein der eigenen Entwicklungsmöglichkeiten aufbauen: Zusammenhänge zwischen Bewegung und Wohlbefinden erkennen
- Fingerfertigkeit/Handgeschicklichkeit: Gezieltes Bewegen, Greifen und Loslassen unterschiedlicher Gegenstände/ Materialien, Auge-Hand-Koordination
- Erfahrungen sammeln: Bewegung an der frischen Luft bei jedem Wetter und zu unterschiedlichen Jahreszeiten als spannend erleben

6.2 Schlaf- und Ruhe

Kinder- und Erwachsenenschlaf unterscheiden sich vor allem durch einen erheblich höheren Schlafbedarf der Kinder.



In den educcare Einrichtungen wird Wert auf eine Mittagsruhe/Schlafzeit gelegt. Die Kinder lernen sich selbst zu regulieren und ihr Bedürfnis nach Schlaf/Entspannung zu spüren und zeigen. Sie lernen in einer neuen Umgebung zu schlafen, gemeinsam mit anderen Kindern, mit neuen Ritualen und anderem Tagesrhythmus.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und lernen ihre individuellen Ausdrucksformen für ihr Bedürfnis nach Rückzug, Ruhe, Schlaf kennen. Sie verzichten darauf, Kinder durch Spielangebote vom Schlafbedürfnis abzulenken und vom Schlaf abzuhalten. Zu einem guten Kinderleben gehört die Möglichkeit, zu toben und zu spielen genauso wie die Möglichkeit, zu entspannen und Eindrücke zu verarbeiten.

Es wird darauf geachtet, dass die Kinder an einem Ort ruhen/schlafen können, an dem sie sich sicher fühlen. Eine vertraute Person begleitet die Kinder in diesem Prozess.

6.3 Kinderschutz

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz des körperlichen, seelischen und geistigen Wohls. In Deutschland ist dieser Schutz im Grundgesetz, im Bürgerlichen Gesetzbuch, im Bundeskinderschutzgesetz und im Kinder- und Jugendhilfegesetz festgeschrieben.

educcare fühlt sich für das Wohlergehen und den Schutz der ihm anvertrauten Kinder verantwortlich. In der engen Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern, Pädagogen und der Stadt sorgen wir dafür, dass sich die Kinder sicher, wohl und geborgen fühlen. Unser Kinderschutzkonzept umfasst alle Grundsätze zum Kinderschutz, sowie den praktischen Umgang damit. Alle Mitarbeitenden werden verpflichtend geschult.

Ziel des educcare Kinderschutzkonzeptes ist es, den pädagogischen Fachkräften Orientierung und Handlungssicherheit im Krisenfall zu geben. Neben der Fürsorge für das Wohl des Kindes, haben wir gleichzeitig die Fürsorge der Mitarbeitenden im Blick.

educcare stellt sicher, dass allen Beteiligten die Regeln, Strukturen und Prozesse der Organisation transparent und bekannt sind. Art und Umfang der Mitgestaltungs-möglichkeiten werden reflektiert. Haltung und Umgang mit den anvertrauten Kindern sind konzeptionell verankert und allen Beteiligten bewusst.

Das Wohl der Kinder

Im Kitaalltag beinhaltet das auch die individuelle Zuwendung und damit anlassbezogene körperliche Kontakte (Körperhygiene, Pflege, Trost, Hilfestellung bei neu erlernten Verrichtungen…) der pädagogischen Fachkräfte zu den anvertrauten Kindern. Die Bewusstheit von angemessener Distanz und Nähe ist ausschlaggebend, um für einen gesunden Umgang mit den anvertrauten Kindern zu sorgen.

educcare legt bei Fort- und Weiterbildung außer auf die fachlichen Inhalte Wert auf Bewusstheit. educcare erreicht so einen hohen Grad an Aufmerksamkeit, Sensibilisierung und offener Kommunikation in Bezug auf Indikationen für Kindswohlgefährdungen von innen wie von außen. Ziel ist es, solche Gefährdungslagen frühzeitig zu erkennen und sie möglichst zeitnah zu beenden, gegebenenfalls auch durch später beschriebene, teils rechtlich vorgegebene oder vorgesehene Reaktionsprozesse.

Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Ungewöhnliche Abwehrreaktionen bei alltagsbedingten körperlichen Berührungen der anvertrauten Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte in der Kita können erste Hinweise auf Gewalterfahrungen liefern. Die Mitarbeitenden sind verpflichtet, solche Eindrücke oder Feststellungen unverzüglich mit der Kita-Leitung und dem /der pädagogischen Regionalmanager*in zu erörtern und dies zu dokumentieren.

Mit Eltern gemeinsam Verantwortung tragen

Voraussetzung für Vertrauen und Transparenz ist die enge Zusammenarbeit und der offene Dialog mit den Eltern. Sollten Eltern besondere, nur im Ansatz ungewöhnliche Verhaltensweisen ihres Kindes auffallen, sind sie aufgefordert, die Mitarbeitenden und Leitung sofort zu informieren. Die Leitung ist angehalten, die Beobachtungen im Gespräch mit allen Beteiligten zu erörtern und Maßnahmen abzuleiten.

Kritik und Beschwerdemanagement

Der bewusste Umgang aller pädagogischen Fachkräfte und der gesamten Organisation mit Beschwerden, Kritik und Verbesserungsvorschlägen gehört zu einer professionellen Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten. Er ist unverzichtbarer Teil einer Einrichtungskultur, die auf Beteiligung ausgerichtet ist und so den Schutz der Kinder vor Gefahren für ihr Wohl sichert.

Mit Blick auf einen wirksamen Kinderschutz geht es vorrangig um Beschwerden, mit der der/die Beschwerdeführende einen Missstand benennt, der sein/ihr körperliches bzw. seelisches Befinden erheblich beeinträchtigt und dem deshalb abgeholfen werden sollte. educcare pflegt eine Kultur der Offenheit und sorgt dafür, dass alle beteiligten Akteure professionell, das heißt in bewusster, geregelter und transparenter Weise darauf reagieren.

7 Kinderrechte

Ein zentraler Punkt unserer Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ist es, neben den Qualitätsmerkmalen für den Schutz von Kindern vor Gewalt auch solche für die Sicherung der Rechte von Kindern zu etablieren.

Wir orientieren uns in besonderer Weise an den Ideen der internationalen Verständigung und des interkulturellen Lernens gemäß den Leitlinien der UNESCO. Die Sicherung der darin beschriebenen Kinderrechte setzt bei den Fachkräften in der Gestaltung der Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen eine dialogische Haltung voraus. Sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen sollen in dieser Beziehung ihre eigenen Interessen vertreten können. Dies verlangt von den Erwachsenen, die Rechte der Kinder und ihre Umsetzungserfordernisse

strukturiert wahrzunehmen und anzuerkennen, Beteiligungsprozesse zu initiieren, sich auf gemeinsame Lernprozesse einzulassen und ergebnisoffen heranzugehen. Hierfür erhalten unsere Fachkräfte Schulungen und entsprechendes methodisches „Handwerkszeug“ sowie Beratungsangebote durch das Regionalmanagement.

In den educcare Kitas arbeiten wir grundsätzlich im gruppenübergreifenden Konzept. Es gibt feste Bezugsgruppen, die Funktionsräume und Bildungsbereiche werden gemeinsam genutzt. Daraus ergibt sich für die Kinder die Möglichkeit, sich in einem größeren Rahmen selbstständig zu bewegen und Entscheidungen zu treffen. Sie wählen selbst aus, welche Aktivitäten sie mit welchen Kindern und Erzieher*innen durchführen möchten. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit, selbstbestimmt zu handeln.

Demokratische Bildung beinhaltet auch das Erlernen von Konfliktlösungsstrategien. Die Erzieher*innen unterstützen die Kinder ihre Konflikte selbstständig und fair zu lösen. Dies fördert ihre Fähigkeit, Kompromisse zu finden und konstruktiv mit Meinungsverschiedenheiten umzugehen. Im Alltag ermutigen wir die Kinder, Verantwortung für sich selbst, ihre Handlungen und die Gemeinschaft zu übernehmen. So werden den Kindern, gemäß ihres Entwicklungsstandes, kleine Aufgaben übertragen, bei denen sie lernen, wie wichtig ihr Beitrag für das Funktionieren der Gruppe ist.

Mit der Kampagne „Kita Qualität“ unterstützen wir die konsequente Umsetzung der Kinderrechte durch die gesetzliche Verankerung bundesweit geltender einheitlicher Qualitätsstandards in Kindertagesstätten. https://www.kita-qualitaet-ohne-wenn-punkt.de/

8 Partizipation, Teilhabe an Entscheidungsprozessen

8.1 Individuelle Förderung

Der educcare Bildungsansatz betont spielerisch und ganzheitlich die Individualität des Kindes, geht von seinen Stärken aus und setzt die Partizipation von Kindern als unabdingbar voraus. Die Grundhaltung der Erziehenden gegenüber Kindern und ihren partizipatorischen Möglichkeiten lässt Freiraum zum Experimentieren und Entdecken der Welt mit allen Sinnen. Sie stärkt die Selbstbildungskompetenzen des Kindes sowie dessen Selbstbewusstsein.

8.2 Partizipation

Kinder haben ein Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden (vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention). Kinder sind fähig, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten. Aufgabe der Erzieher*innen ist es, die individuellen Wünsche des Kindes zu erfragen, zu respektieren und zu berücksichtigen. Die Kinder erfahren durch aktive Beteiligung, dass sie kompetent sind, Einfluss nehmen, Dinge in Bewegung bringen und Richtungen steuern können. Partizipation von Kindern wird bei educcare als unabdingbar vorausgesetzt. Institutionalisierte Instrumente der Partizipation sind z. B. Redekreis/ Morgenkreis, Kinderkonferenz, gemeinsame Planung und Reflexion von Aktionen.

Beschwerdemanagement und Verfahren zur Selbstvertretung (Kinderparlament)

Ein gut strukturiertes Beschwerdemanagement trägt dazu bei, eine positive und respektvolle Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder lernen, dass ihre Meinung zählt und sie Veränderungen bewirken können. Es fördert das Vertrauen der Kinder in die Erwachsenen und stärkt ihre Selbstwirksamkeit. Wir regen die Kinder dazu an ihre Beschwerden zu äußern, eigene Bedürfnisse und die anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen. Visuelle Hilfsmittel wie Smileys und Bilder helfen Kindern niedrigschwellig ihre Meinung mitzuteilen bspw. bei der Auswahl des Mittagessens oder bei der Gestaltung eines Funktionsraumes. Regelmäßige Kinderkonferenzen bieten den Kindern einen Rahmen indem sie ihre Beschwerden angstfrei äußern können und sie die Erfahrung machen ernst- und wahrgenommen werden. Unsere Erzieher*innen agieren als positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden und sind dazu angehalten eigenes Verhalten mit den Kindern zu thematisieren. Eltern werden über die Beschwerdemöglichkeiten ihrer Kinder informiert und dazu ermutigt, ihre Kinder zu unterstützen, wenn sie ein Anliegen haben.

Die Kinder bringen ihre Beschwerde zum Ausdruck:

- durch Missfallensäußerungen
- das Zeigen ihrer Gefühle, Mimik und Gestik
- durch ihr Verhalten im Alltag

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den Erzieher*innen
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- innerhalb von Kinderkonferenzen
- in konkreten Befragungssituationen

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

- Durch den direkten Dialog der Erzieher*innen mit dem Kind/ den Kindern
- Durch die Visualisierung von Beschwerden und Befragungen
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen der Kinderkonferenz

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- im Dialog auf Augenhöhe mit dem Kind, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in der Kinderkonferenz
- in Teambesprechungen
- in Elterngesprächen/ bei Elternabenden oder Elternbeiratssitzungen

9 Inklusion – inklusionsorientierte Bildung

Inklusion

Inklusion ist der Einschluss aller Kinder in eine Gemeinschaft. Wir sorgen dafür, dass alle Kinder gleichberechtigt an allen Tätigkeiten teilhaben und mitgestalten können, unabhängig von ihren Fähigkeiten, von ihrer nationalen und sozialen Herkunft, von ihrem Geschlecht oder von ihrem Alter. Wir begrüßen daher die komplette Vielfalt aller Kinder und betrachten sie als Bereicherung.

Dabei gehen wir stets von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder und ihre Erziehenden miteinander und

voneinander lernen. Inklusion ist damit ein wichtiger Bestandteil unseres demokratischen Wertesystem.

educcare ist den ethischen und gesetzlichen Verpflichtungen verbunden und setzt sich für die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt ein. Bildung soll für alle Kinder verfügbar, erreichbar, annehmbar und angepasst sein. Kinder mit besonderem Förderbedarf und behinderte Kinder sollen, soweit es die Bedingungen zulassen, in Gruppen gemeinsam gefördert werden.

Um dieses Ziel bestmöglich zu erreichen, verfügt educcare über eine Fachberatung für Inklusion, die alle unsere Einrichtungen sowie das Team in Köln unterstützt, berät und begleitet. Dies ermöglicht uns, die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes noch gezielter zu erkennen und inklusive Prozesse nachhaltig zu gestalten.

Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf

educcare Kindertagesstätten stehen konzeptionell ausdrücklich Kindern mit körperlichen, geistigen und/oder seelischen Beeinträchtigungen offen.

Jedes Kind wird entsprechend seiner individuellen Entwicklung und seiner individuellen Interessen und Stärken anerkannt und gefördert. Bei Kindern mit besonderem Förder-bedarf ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und ggf. weiteren Experten unerlässlich. Eine zusätzliche Förderkraft wird, wenn erforderlich, angestellt.

Kinder mit Behinderung sind eine Bereicherung, deren Integration ist eine Chance, alle Kinder für einen respektvollen Umgang miteinander und für eine Achtsamkeit auf individuelle Unterschiede zu sensibilisieren. Ihnen wird im besonderen Maße die Möglichkeit gegeben, den vorurteilslosen Umgang mit Gleichaltrigen zu lernen. Die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf bietet für alle Kinder wichtige Entwicklungserfahrungen. Die Räumlichkeiten werden, soweit möglich, auf die Nutzbarkeit den Anforderungen entsprechend ausgelegt.

Interkulturelle Arbeit

In den educcare-Einrichtungen werden die unterschiedlichen Kulturen gelebt und das gegenseitige Verständnis füreinander gefördert. Unterschiede werden als Chance und Ressource betrachtet, den Alltag in der Kindertagesstätte zu bereichern und für die Kinder weitere Lernmöglichkeiten zu schaffen. Die educcare Kindertagesstätten orientieren sich in besonderer Weise an den Ideen der internationalen Verständigung, der interkulturellen Bildung und des Lernens gemäß den Leitlinien der UNESCO-Projektschulen/-Bildungseinrichtungen. Die Einrichtungen unterstützen aktiv das Ziel der UNESCO in allen Bereichen. Toleranz, Demokratie, Nachhaltigkeit und globale Entwicklung werden in den educcare Kindertagesstätten intensiv und verlässlich gelebt.

- Die educcare Kindertagesstätten in der Stuttgarter Hasenbergstraße und die Karlsruher Mühlwichtel wurden von der Deutschen UNESCO-Kommission zur „anerkannten UNESCO Projektschulen“ ernannt.

Genderthematik

Eine der zentralen Entwicklungsaufgaben von Kindern ist es, die eigene Geschlechts-identität aufzubauen. Wer bin ich? Wer bin ich als Mädchen, wer bin ich als Junge? Akzeptanz und Wertschätzung von Unterschieden zwischen Mädchen und Jungen sowie das Wissen um den Prozess der Geschlechtsidentität bilden die Basis für eine geschlechtsangemessene und geschlechtsbewusste Erziehung. Mädchen und Jungen erproben im Rollenspiel die eigene Geschlechtsidentität durch das „Frau-Sein“ (Mutter, Prinzessin, Schwester, Hexe) und „Mann-Sein“ (Vater, Bruder, Cowboy, Polizist). Erst wenn sie sich ihrer Geschlechterrolle sicher sind,

das heißt unwiderruflich wissen “Ich bin ein Mädchen/ein Junge und das bleibe ich.“ können sie flexibler mit ihrer Geschlechterrolle und den dazugehörigen Zuschreibungen umgehen. Auch wenn die Kinder das kognitive Verständnis dafür erst im Grundschulalter entwickeln, kommt dem Kindergarten als erster außerfamiliärer Institution mit einer bewussten geschlechtsspezifischen Arbeit eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Aufgaben der Erzieher*innen:

- Sie sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst und reflektieren ihre Erwartungshaltung wie auch ihr eigenes Verhalten gegenüber Mädchen und Jungen.
- Sie richten ihr Augenmerk auf geschlechtsspezifische Angebote in der Gruppe.
- Sie erkennen, welche Gemeinsamkeiten und geschlechtsspezifischen Unterschiede bei unterschiedlichen Tätigkeiten auftreten, erkennen sie an und reagieren darauf.
- Sie ermutigen zu Rollenwechseln und Perspektivübernahme, um Akzeptanz und Freude an Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu fördern.
- Sie lenken ihren Blick auf sich selbst bildende geschlechtsspezifische Spielgruppen und unterstützen deren Bedürfnisse und Interessen.
- Sie nehmen geschlechtssensibel und differenziert wahr, um die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen geschlechtsbewusst aufzugreifen und umzusetzen.
- Sie vermeiden einen geschlechtlich einseitig dominierten Wortschatz und nennen gleichberechtigt weibliche und männliche Bezeichnungen.

Sie bieten Müttern und Vätern gleichberechtigte Mitwirkungsmöglichkeiten und reflektieren ihre Erwartungshaltung gegenüber der jeweiligen Elternrolle.

10 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Eltern sollen sich in der Tagesstätte wohlfühlen. Verbindlichkeit und absolute Vertraulichkeit gegenüber gemeinsam getroffenen Vereinbarungen sind selbstverständlich.

Außer den Mitarbeitenden vor Ort ist auch educcare als Träger für Eltern immer ansprechbar. Wir schaffen Möglichkeiten und auch wenn nicht alle Anregungen und Wünsche umgesetzt werden können, engagieren wir uns für zufriedenstellende Lösungen.

Die halbjährliche Befragung der Eltern zur Qualität der Arbeit, zu ihren Wünschen und Anregungen ist u. a. Grundlage für die weitere Entwicklung der Einrichtung. Deren aktive Einbindung mit ihren „Leidenschaften“, Fähigkeiten und Erfahrungen ist für Kinder, Eltern, Team und Träger Ausdruck gemeinsamer Verantwortung zum Wohle der uns anvertrauten Kinder. educcare sieht die Bildung und Erziehung der Kinder als gemeinsame Verantwortung mit den Eltern.

Das Gelingen gründet auf Respekt und Vertrauen. Voraussetzungen sind authentisches Interesse, individuelles Eingehen, Augenhöhe sowie Professionalität in der Kommunikation. Die educcare Mitarbeitenden respektieren Eltern in ihrer besonderen Bedeutung für ihr Kind und (be)achten individuelle Lebenssituationen, Wertvorstellungen, kulturelle Zusammenhänge und vielfältige Erwartungen, die Eltern in ihrer persönlichen Lebenssituation formulieren. Je größer die Akzeptanz aller am Erziehungsprozess Beteiligten für das Denken und Handeln aus unterschiedlichen Rollen und Zuständigkeiten ist, umso gewinnbringender lässt sich das Zusammenwirken zum Wohle der Kinder gestalten:

Beteiligung, Verständigung und ggfs. auch Auseinandersetzung verlangen von Erzieher*innen besondere Kompetenzen. educcare trägt diesem Aspekt u. a. durch eine sehr sorgfältige Personalauswahl Rechnung. Alle Mitarbeitenden in den educcare Einrichtungen werden in Kommunikation und Erwartungsmanagement geschult.

10.1 Willkommenskultur



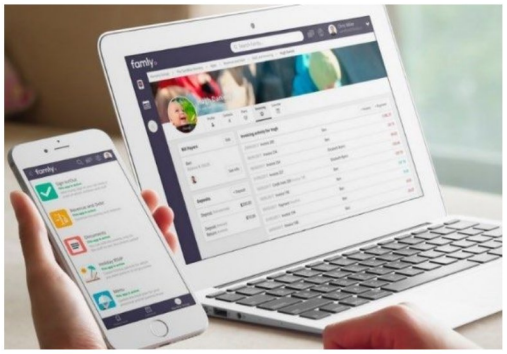
Mitarbeitende und Eltern sind gleichermaßen bei educcare willkommen und erfahren von Beginn an den ganz besonderen educcare Spirit. So erhalten alle Mitarbeitende zum Start ihrer Tätigkeit ein individualisiertes Willkommenspaket, das ihnen als pädagogischer und organisatorischer Wegbegleiter für die ersten Wochen, aber auch die weitere Zeit bei educcare dient.

Ebenso wichtig ist uns auch bereits vor dem ersten Kita-Tag des Kindes eine auf Vertrauen und Transparenz basierende Kommunikation mit den Eltern. So bekommen auch sie im Vorfeld ein aussagekräftiges Willkommenspaket mit allen wichtigen und notwendigen Informationen für die anstehende Kita-Zeit ihres Kindes.

10.2 Famly – das digitale Kita-Managementsystem

Mit Famly in das digitale Zeitalter – bis Ende 2024 führt educcare die Kita-App Famly in allen Kitas ein. Dahinter verbirgt sich ein Kita-Managementsystem, das Kommunikationskanäle bündelt und bedarfsgerechte Dienstpläne ermöglicht. Gleichzeitig sind Eltern gut über den Kita-Alltag informiert. Sie können mit der Kita kommunizieren, Genehmigungen erteilen, Abwesenheiten kommunizieren und über die App auch Leistungen in der Kita hinzubuchen, z. B. zusätzliche Betreuungszeiten. Dabei steht eine gute Bedienbarkeit im Vordergrund und weder für Eltern noch für pädagogische Fachkräfte braucht es lange Einarbeitungs-zeiten. Die App-Nutzung erfolgt natürlich DSGVO-konform.

Hier einige Anwendungsbeispiele:



- In der Kita können per App passende Betreuungszeiten gebucht werden. Die Kita-Leitung bekommt die Anfrage digital und gibt diese frei. Die Eltern bekommen eine Bestätigung und die gebuchte Einheit erscheint in der Belegungsplanung. So kann die Kita-Leitung einen passgenauen Dienstplan erstellen.
- Das Kind kann wegen Krankheit die Kita nicht besuchen?
  Famly ermöglicht es Eltern und Kindern, auch in diesen Zeiten, Kontakt zur Kita zu halten. Die altersgerechten Lernaktivitäten ermöglichen es, auch von zu Hause, an den spannenden Projekten der Kita teilzuhaben. Basteln oder ein digitaler Morgenkreis funktionieren aus der App heraus ohne Registrierung auf zusätzlichen Plattformen.

11 Prozessqualität

educcare verfügt über ein umfassendes Qualitätsmanagement, welches auf fundierten, praxiserprobten Methoden basiert. Es wird ständig überprüft und weiterentwickelt und beruht auf systemisch verankerten Strukturen und Prozessen.

Ein fundiertes pädagogisches Konzept benötigt in erster Linie Menschen, die es in Qualität und Organisation umsetzen können. Strukturen und Prozesse stellen darüber hinaus Nachhaltigkeit sicher. Sie geben der täglichen Arbeit Orientierung, Verbindlichkeit und erzeugen transparente Qualität.

educcare unterscheidet pädagogische und betriebswirtschaftliche Strukturen und Prozesse. Der betriebswirtschaftliche Teil stellt u. a. die effiziente Mittelverwendung sicher.

11.1 Organisationskultur

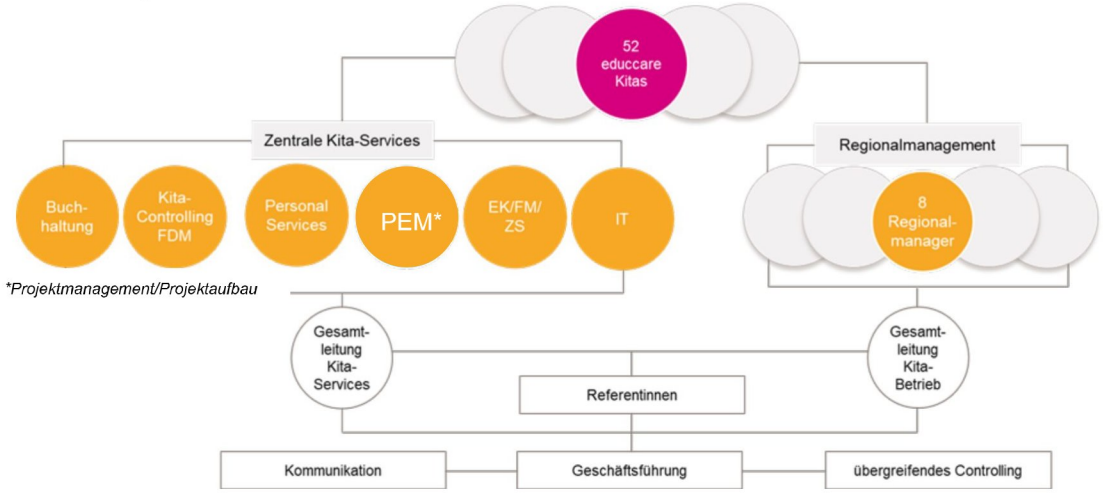
educcare pflegt eine von Wertschätzung, Vertrauen, Verantwortung, Selbstwirksamkeit und Unterstützung geprägte Organisationskultur, die sich insbesondere durch ein Gleichgewicht von Anforderungen und Angeboten an und für Mitarbeitete widerspiegelt.



11.2 Organisationsstruktur

Unsere pädagogischen Fachkräfte in den Kitas werden durch übergeordnete Strukturen im Unternehmenssitz in Köln und durch ein vor Ort agierendes Regionalmanagement unterstützt und entlastet. Wesentliche zum Kita-Betrieb erforderliche Dienstleistungen werden in Köln gesteuert. Agiles, aktuelles „Daily Business“ wird vor Ort abgewickelt. Unsere Regionalmanager*innen sichern die Umsetzung der educcare Erziehungs- und Bildungskonzeption und die hohe Qualität in den Einrichtungen. Zudem sind sie Ansprechpartner für die Leitungen und die Teams in den Einrichtungen und bilden die

Erzieher*innen und das Team stetig fort. Ein*e Regionalmanager*in betreut bis zu acht Einrichtungen.



11.3 educcare-Standards Personal und Pädagogik

Um die educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption umsetzen zu können, haben wir verbindliche Standards definiert. So orientiert sich die Bezahlung der pädagogischen Fachkräfte an den Vorgaben des TVÖD, Entgelttabelle Sozial- und Erziehungsdienst. Für jede educcare-Kita besteht eine standortspezifische Personalrichtlinie. Wir streben unbedingt ein ausgewogenes bzw. auf den Bedarf abgestimmtes Verhältnis von erfahrenen Fachkräften und Berufsanfängern an.

Alterssplitt und Betriebszugehörigkeit Pädagogische Fachkräfte bei educcare*

educcare zeichnet sich durch eine ausgewogene Altersstruktur seiner Mitarbeiter aus. Unsere Fluktuationsquote von 18,3 % im Vergleich zu einer marktüblichen Quote von über 30 % ist das Ergebnis einer positiven Arbeitsumgebung, guten Aufstiegschancen und attraktiven Arbeitsbedingungen. Wir legen großen Wert auf Aus- und Weiterbildungs-möglichkeiten, insbesondere vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels.



* Quelle: eigene Auswertungen, Basisjahr 2022
** Branchenvergleich Erziehung und Unterricht: 28,5%; Quelle: Statistisches Bundesamt 2022
*** Vgl. Fachkräftebarometer 2022; Bertelsmann Stiftung: 7,2 Jahre

Zu unseren Standards gehören darüber hinaus:

- Die Leitung der Einrichtung ist von der Mitarbeit in der Kinderbetreuung freigestellt. Sie wird von einer Stellvertretung unterstützt, die zur Wahrnehmung dieser Aufgabe über ein entsprechendes Freistellungskontingent verfügt. Diese übernimmt Aufgaben über eine reine Abwesenheitsvertretung hinaus und ist in alle relevanten Themen und Prozesse eingearbeitet.
- Die Leitung wird durch den/die Regionalmanager/innen regelmäßig durch Coachings und Statustermine unterstützt und begleitet. Dieser ist anfangs mindestens wöchentlich, mit vollständiger Einarbeitung mindestens einen Tag pro Monat vor Ort.
- Eine Verwaltungskraft unterstützt ggfls. die Leitung und übernimmt selbständig Aufgaben im Bereich Büro und Verwaltung.
- Der Personalmindestschlüssel berechnet sich aus den Vorgaben des Kommunalverbands für Jugend und Soziales NRW. Auszubildende und Praktikanten finden keine Anrechnung auf diesen Schlüssel, sondern kommen zusätzlich hinzu.
- Zur Fort- und Weiterbildung des Personals erwarten wir von den pädagogischen Mitarbeitenden die Teilnahme an den educcare-Basisschulungen mit insgesamt neun Seminartagen. Jedem Mitarbeitenden stehen dazu bis zu fünf Tage für Fortbildungen zur Verfügung.
- Jedes Team gestaltet fünf gemeinsame Teamtage miteinander zur fachlichen Weiterentwicklung, zur Konzeptschärfung und Teambildung.

11.4 Grundsätzliches zur educcare Personalentwicklung

Die educcare Personalentwicklung entwickelt und stärkt Kompetenzen, die Fachkräfte vor Ort für die verlässliche Leistungserfüllung gegenüber Kindern, Eltern und Auftraggebern benötigen. Sie basiert auf der richtigen Auswahl der Mitarbeiter*innen u.a. hinsichtlich:

- Persönlichkeit (selbstständig und -tätig, problemlösungsfähig, lebenstüchtig),
- Einstellung zum Kind und zu den Eltern,
- Leidenschaft zu bestimmten Themen,
- Qualifikation im Bereich frühkindlicher Bildung.

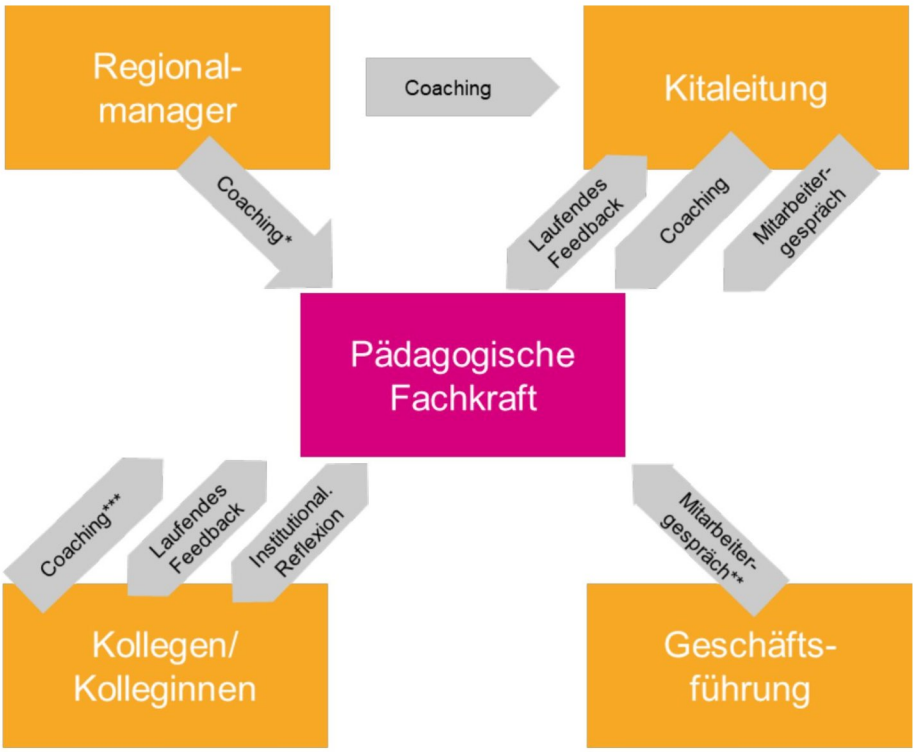
Die Personalentwicklung entwickelt und sichert für den jeweiligen Verantwortungsbereich folgende Kompetenzen:

- Sachkompetenz
- Handlungskompetenz
- Selbstkompetenz
- Reflexionskompetenz

Präferierte Instrumente der Personalentwicklung bei educcare sind insbesondere:

- intensive Schulungen,
- kontinuierliches Coaching,
- laufendes Feedback,
- Reflexion,
- Projektarbeit

Personalentwicklung wird nicht nur als Aufgabe der Führungskraft verstanden, sondern als gemeinschaftliche Aufgabe mit unterschiedlichen Rollen.



* In Ausnahmefällen, auf Anforderung der Kita-Leitung
** bis Kita-Leitung übernimmt
*** Gruppenleitung für ergänzende Fachkraft

Grafik zu Rollen in der Personalentwicklung am Beispiel einer einzelnen Fachkraft:

11.5 Personalmanagement

Unsere Kitas sind nur so gut wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und unsere Mitarbeitenden können nur so gut sein, wie sie sich bei uns fühlen und entfalten können. Daher betrachten wir ein intensives und vielschichtiges Personalmanagement als tragende Säule unseres Qualitätsmanagements.

Die Begleitung der Kinder in den wichtigsten Bildungsjahren erfordert nicht nur Begeisterung und Intuition, sie erfordert absolute Professionalität bei den Fachkräften, die der Träger durch entsprechende Rahmenbedingungen sicherzustellen hat. Zu den professionellen Rahmenbedingungen gehören unter anderem:

- Auswahl der Mitarbeitenden anhand eines klaren Qualifikationsprofils: Authentische Begeisterung für die Arbeit mit Kindern, erkennbarer und nachgewiesener Wille zur Weiterentwicklung, Bereitschaft und Fähigkeit zur Selbstverantwortung sowie Ergänzung des Teams hinsichtlich Persönlichkeit und pädagogischer Schwerpunkte
- Kultur des Vertrauens, der Fehlertoleranz und des Zutrauens sowie der Selbstverantwortung
- educcare sieht Kultur als einen Prozess, der sich ständig weiterentwickelt und nur durch die Beteiligung aller entsteht. Daher sind alle – insbesondere Erzieher*innen, Eltern, Träger – dazu eingeladen, an dieser Kultur mitzuwirken.

Die Arbeit in der Einrichtung ist von flexibler, gruppenübergreifender Arbeit geprägt. Unabdingbar hierfür ist es, dass sich die Mitarbeiter*innen als Team begreifen und die Vorteile eines Teams zu schätzen wissen. Die Leitung ist u. a. dafür verantwortlich, dass sich die Mitarbeiter*innen zu Teams entwickeln können und dies zum Wohle der Kinder und der Einrichtung bemerkbar wird. Die Zusammenarbeit im Team wird erleichtert durch eine

Teamordnung, die Erwartungen und Regeln transparent macht und von allen Teammitgliedern getragen wird.

11.6 Recruiting-Aktivitäten

Um dem anhaltenden Mangel an pädagogischen Fachkräften und dem kontinuierlich steigenden Bedarf zu begegnen, agiert educcare mit intensiven und kontinuierlichen Recruitingmaßnahmen im Rahmen einer crossmedialen, langfristig konzipierten Kampagne.

Die aktuelle Kampagne setzt im Mitbewerberumfeld in Tonalität und Design vor allem auf das Überraschungsmoment mit

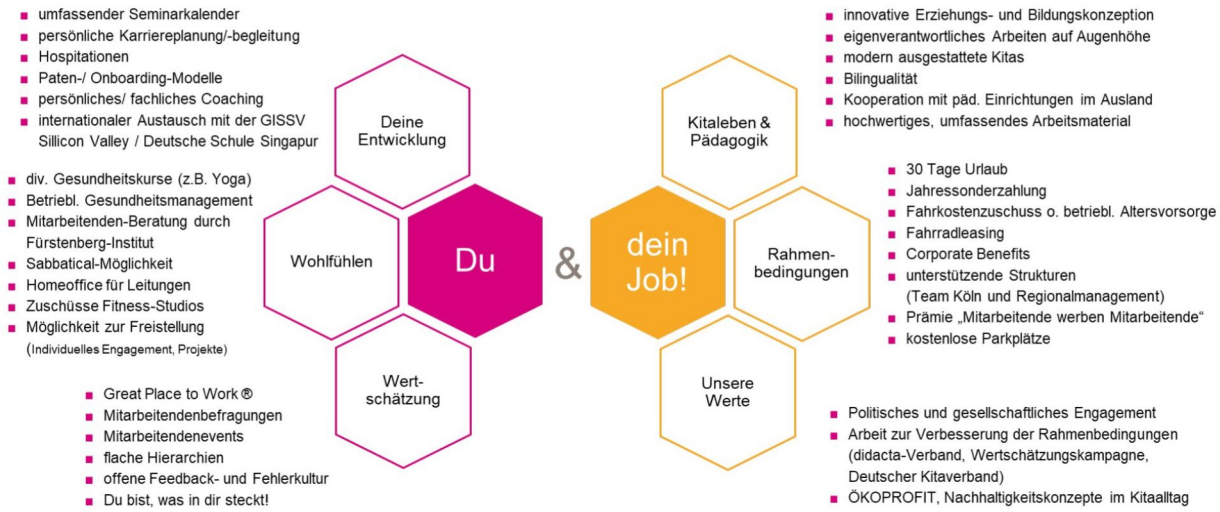
- hohem Aufmerksamkeitswert
- hoher Wiedererkennung
- klarer Positionierung als „anders, dynamisch, kreativ, mutig, witzig“

Die genderdifferenzierten Motive werden bundesweit und mit regionalem Schwerpunkt digital und analog im ausgewogenen Media-Mix eingesetzt.



11.7 educcare Benefits

Um in Zeiten des eklatanten Fachkräftemangels zusätzliche Anreize für eine Beschäftigung bei educcare zu schaffen, bieten wir Pädagog*innen ein umfassendes Portfolio an Benefits an. Diese Aufstellung stellt einen Überblick über alle educcare Einrichtungen dar und erhebt keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit.



11.8 educcare Commitment Schulungen

Entsprechend dem Verantwortungsprofil sind Basisseminare definiert, die in Form von „Commitment Schulungen“ stattfinden, d. h. die an dem Seminar Beteiligten verständigen auf die Teilnahme. Konkret bedeutet dies:

- ersten Statusgespräch in der Mitte der Probezeit (wird im Arbeitsvertrag bereits terminlich vereinbart),

- einmal pro Jahr ein Entwicklungsgespräch mit klaren Zielen und Meilensteinen; nach fünf bis sechs Monaten ein Statusgespräch bezüglich Zielerreichungsgrad,
- verpflichtende Basisseminare sind:
  - Basisseminar I: Die educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption
  - Basisseminar II: Beobachtung und Dokumentation
  - Basisseminar III: Gespräche mit Eltern führen
  - Basisseminar IV: Das educcare Kinderschutzkonzept
  - Basisseminar V: Das educcare Verpflegungskonzept

Die Basisseminare umfassen zwischen acht und sechzehn Zeitstunden und werden das ganze Jahr über angeboten. Zudem enthält der Seminarkalender eine Vielzahl an weiteren pädagogischen Individual- und Teamfortbildungen.

11.9 Fach- und Dienstaufsicht mittels Coachings

Coaching bedeutet, dass ein/e Regionalmanager*in die Mitarbeitenden sowie die Leitung darin unterstützt, ihren Verantwortungsbereich/ ihre Ziele zu erfüllen, ohne selbst Handlungen zu übernehmen oder direkte Lösungsvorschläge zu geben. Die Regionalmanager*innen stärken Selbstreflexion und -wahrnehmung, Bewusstsein und Verantwortung, um so Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und sich selbst überflüssig zu machen. In der Verantwortung der Regionalmanager*innen liegt:

- Die benötigten Kompetenzen und das Fachwissen sind durch die Mitarbeitenden in den betreuten Kitas abgedeckt.
- Mitarbeitende kennen und arbeiten nach der educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption.
- Prozesse und Strukturen der Bildungs- und Erziehungskonzeption gelten als Best-Practice und werden als Benchmark genutzt.
- Rahmenbedingungen in den Kitas ermöglichen es den Mitarbeitenden, die an sie gestellten Anforderungen selbstständig, auf hohem Niveau und mit hoher Arbeitszufriedenheit umzusetzen
- Mitarbeitende sehen educcare als attraktiven Arbeitgeber und Arbeitsplatz.
- Die Regionalmanager*innen substituieren sich in der Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung zunehmend selbst.
- Die Regionalmanager*innen leisten einen Beitrag zur Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung.

11.10 Strukturen und Prozesse zur systemischen Verankerung

Die Strukturen und Prozesse sind aus den pädagogischen Zielen abgeleitet und sichern die verlässliche Erfüllung der Qualitätsversprechen an Kinder, Eltern und Auftraggeber.

Beispiele für definierte Prozesse sind:

- Prozess der systematischen Beobachtung und Dokumentation
- Prozess des Austausches mit Eltern über institutionalisierte und fundierte Entwicklungsgespräche
- Prozess der Auswahl und laufenden Fortbildung der Fachkräfte

Beispiele von zahlreichen pädagogischen Prozessen der Qualitätssicherung:

- Eingewöhnungsprozess
- der Beobachtungs- und Dokumentationsprozess erzeugt z. B. die Transparenz in der Entwicklung des Kindes
- laufende „Reviews“ für die Umsetzung durch den Träger als Fundament für Qualität und Wirtschaftlichkeit

Übersicht über pädagogische und betriebswirtschaftliche Prozesse:



11.11 Dokumentation der pädagogischen Arbeit und Entwicklung

Die systematische Beobachtung und Dokumentation ist verpflichtende Aufgabe für alle pädagogischen Fachkräfte und wichtiges Kernelement einer qualitativ hochwertigen Pädagogik. Sie zeichnet verantwortlich handelnde pädagogische Fachkräfte aus und ist Bestandteil ihrer professionellen Haltung.

Sie hat zum Ziel, das Kind in seinen Handlungen, seinen Fähigkeiten und seinem Verhalten zu beobachten, die Beobachtungen zu dokumentieren, sie mit Kolleg*innen zu reflektieren und die Eltern in regelmäßigen Abständen über die Entwicklungsschritte ihres Kindes zu informieren.

Beobachtung und Dokumentation bei educcare heißt:

- Be(ob)achten mit aller Wertschätzung für die Individualität des Kindes
- Beobachten, um Kinder besser zu verstehen
- Beobachten, um ihre Entwicklung optimal zu begleiten und zu unterstützen
- Beobachten, um Transparenz für Eltern zu schaffen

educcare hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesem Qualitätsanspruch gerecht zu werden und entwickelt sein Beobachtungs- und Dokumentationssystem kontinuierlich weiter und greift dabei sowohl auf aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie als auch auf Erfahrungen aus der Praxis zurück.

Eingebettet in ein Gesamthandlungskonzept werden verschiedene Formen der Beobachtung und Dokumentation umgesetzt. Die Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation beinhaltet jeweils vier spezifische Aufgaben zu sechs Entwicklungsbereichen:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprachentwicklung
- kognitive Entwicklung
- soziale Entwicklung
- emotionale Entwicklung

Ziel ist es, die Kinder zu entdecken, die im Vergleich zu Gleichaltrigen den geringsten Entwicklungsschritt aufweisen. Die in der Beobachtung auffälligen Kinder sollten einer weiterführenden, abklärenden Diagnostik (z. B. durch den Kinderarzt) und ggf. gezielte

Fördermaßnahmen zugeführt werden. Das weitere Vorgehen sollte im Team und mit den Eltern abgesprochen werden.

Das Entwicklungsgespräch

Das Gespräch nach Abschluss der Eingewöhnung und weitere Entwicklungsgespräche mit Eltern sind fester Bestandteil des educcare Beobachtungs- und Dokumentationssystems. Es dauert ca. 60 Minuten und findet im Regelfall wie folgt statt:

- für alle Kinder nach der Eingewöhnung sowie zum Übergang auf die Grundschule
- Kinder < unter 3 Jahren im Abstand von ca. 3 Monaten
- Kinder > 3 Jahren im Abstand von ca. 6 Monaten

Zunächst findet frühestens vier Wochen spätestens acht Wochen nach Aufnahme des Kindes nach Abschluss der Eingewöhnung ein Elterngespräch statt. In diesem Gespräch wird der Stand der Stabilität des Kindes notiert.

Drei bzw. sechs Monate nach dem Abschlussgespräch zur Eingewöhnung folgt das erste Entwicklungsgespräch. Grundlage dieses Gespräches sind die systematische Beobachtung und deren exakte Dokumentation. Das Gespräch dient dem Austausch der jeweiligen Sichtweisen, dem Austausch von Entwicklungsschritten des Kindes, seinen Stärken und Interessen. Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten des Kindes kommen ebenso zur Sprache wie ein ggfs. notwendiger Unterstützungsbedarf.

Zum Übergang in den Kindergarten bzw. in die Schule findet für alle Kinder ein Entwicklungsgespräch statt. In Abhängigkeit des vorher abgestimmten Ziels können Lerngeschichten, Fotos, Videosequenzen, Werke des Kindes, das ICH-Buch oder andere Ausdrucksformen des Kindes genutzt werden. Außerdem fließen die freien und strukturierten Beobachtungen, die Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation (EBD) und die Ergebnisse des kollegialen Austauschs mit ein.

Übersicht über den Dokumentationsprozess

:



12 educcare als Sozialraum engagierter Träger für Bielefeld

educcare Kindertagesstätten verstehen sich als Teil einer Stadtteilgemeinschaft. Aufgabe der Gemeinschaft ist es, den Familien Angebote „auf Augenhöhe und mit passender Ansprache“ zur Verfügung zu stellen, die sie bei der Erfüllung ihres Erziehungsauftrags benötigen. Hierzu möchte educcare einen verlässlichen Beitrag leisten. Der Sozialraum und seine Familien bestimmen die konkrete Ausprägung des Profils der jeweiligen Kindertagesstätte und der täglichen pädagogischen Arbeit.

Durch die flexiblen, auf die Bedürfnisse abgestimmten Angebote und Betreuungszeiten ist den Eltern die größtmögliche Planungssicherheit in der Umsetzung ihres Lebensmodells garantiert. Die Stadt Bielefeld will nicht ausschließlich den Bedarf abdecken, sondern auch eine qualitativ hochwertige Betreuung und Bildung der jüngsten Bewohner in Heepen zur Verfügung stellen. Die Wohn- und Lebensqualität sowie Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil werden mit den Kindertagesstätten als Orte der Begegnung, des Kennenlernens und des Dialogs zusätzlich gestärkt.

12.1 educcare als Partner der Stadt Bielefeld

Für uns ist die enge Zusammenarbeit und mit der Kommune einer der wichtigsten Faktoren für einen reibungslosen und vor allem langfristig gesicherten Betrieb der neuen Kita.

educcare wird daher verantwortlich und effizient mit der Stadt Bielefeld sowie evtl. den Vertretern am Standort Heepen zusammenarbeiten und Prozesse und Strukturen stets transparent halten und dynamisch weiterentwickeln. Wir werden uns gerne in den entsprechenden Gremien (Trägerkonferenzen, Leitungsrunden, Arbeitskreise etc.) engagieren und unsere Erfahrungen aus anderen Kommunen mit einbringen.

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass unser Projektaufbauteam die Bauplanung aktiv begleitet, um eine optimale Gestaltung des Kitabetriebs zu gewährleisten.

12.2 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Das Ziel einer vorbildlichen und zugleich effizienten Bildung und Betreuung ist nur in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt erreichbar. educcare sieht das Jugendamt als Handlungspartner, welcher die gleichen Ziele mit derselben Beharrlichkeit und gleichem „neuen Denken“ verfolgt. Hieraus ist zwischen dem Jugendamt und educcare in den letzten Jahren eine erfolgreiche Partnerschaft entstanden. Aufbauend auf diesen Erfahrungen können wir uns eine projektbezogene Zusammenarbeit über die Alltagsabläufe hinaus in z.B. in folgenden Themenbereichen vorstellen:

- gemeinsame Definition und Erprobung von neuen Angeboten und Abläufen
- perspektivische Entwicklungen im Kita-Segment (z.B. Post-Corona-Trends)
- gemeinsame Durchführung von Schulungen
- Erfahrungstransfer aus anderen Kommunen

12.3 Perspektive Trägerwechsel

Viele Kindertagesstätten kommen zunehmend an die Grenze des Machbaren. Die hohen Anforderungen an einen verlässlichen Kitabetrieb sind selten so deutlich geworden, wie in Zeiten von Fachkraftmangel und struktureller Unterfinanzierung. Es ist daher auch für kommunale Auftraggeber eine Herausforderung den Rechtsanspruch von Familien stabil zu erfüllen.

Ein Trägerwechsel und damit ein neuer Blick kann ein entscheidender Impuls sein, um eine Kita wieder in ruhiges Fahrwasser zu bringen. So kann Kindern und Eltern „ihre Kita“ und damit ein wichtiger Baustein ihres sozialen Lebensmodells erhalten werden.

Mit der Übernahme von bestehenden Betriebsträgerschaften leistet educcare einen Beitrag zur Erhaltung der regionalen Kitalandschaft. Einen „goldenen“ Weg für einen reibungslosen Trägerwechsel gibt es nicht. Wir betrachten Projekte, Umstände und Menschen individuell. Wir erarbeiten einen auf die Kita zugeschnittenen Projektplan, den wir immer wieder mit den Beteiligten besprechen und justieren. Grundlage sind erprobte Strukturen und Prozesse sowie viel Trägerwechsel-Erfahrung.

Weiteres unter www.traegerwechsel.de

12.4 educcare in Bielefeld-Heepen

Die educcare-Kindertagesstätte wird im Neubaugebiet in Heepen ein zentraler Bestandteil des familiären und gemeinschaftlichen Lebens. Als Wohlfühl- und Bildungsort bietet die Kita nicht nur Betreuung, sondern auch Unterstützung, Begleitung und Austausch – ein „zweites Zuhause“ für Kinder und Eltern in direkter Nachbarschaft.

Im Netzwerk mit der Kommune sowie lokalen Partnern, darunter Schulen, Vereine, öffentliche Institutionen und andere Kindertagesstätten, gestalten wir ein umfassendes Angebot für Familien – auch über den Kita-Alltag hinaus. Bielefeld-Heepen ist ein wachsender Stadtteil mit familienfreundlichen Wohngebieten, einer guten Anbindung an das Stadtzentrum sowie einer naturnahen Umgebung mit Wäldern, Feldern und Spielplätzen. Der zweitgrößte Stadtbezirk ist geprägt von einem starken Nachbarschaftsgefühl, engagierten Vereinen und einer aktuell positiven Bevölkerungsentwicklung. Daher legen wir in dem neugeschaffenen Wohngebiet besonderen Wert auf gemeinschaftsfördernde Aktivitäten, kulturelle Teilhabe und Naturerfahrungen.

Die Qualität und bedarfsgerechte Ausrichtung unserer Arbeit wird durch Sozialraumanalysen und regelmäßige Elternumfragen sichergestellt und weiterentwickelt.

Kindern und Eltern ein „zweites Zuhause“ und exzellenten Ort der individuellen Entfaltung in den Kindertagesstätten zu bieten, heißt für uns ergänzend zu den Aussagen in der educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption z.B.:

- Familien die Möglichkeit bieten, Teil der Gemeinschaft zu werden und Verantwortung für sie zu übernehmen
- den hinzuziehenden Familien das Ankommen in der neuen Umgebung erleichtern, z.B. durch gemeinsame Ankommensfeiern, gemeinsames Kochen, Elterncafé, sportliche Aktivitäten wie Yogakurse, Eltern-Kind-Zelten, …
- kulturelle Verständigung fördern, auch über die Kindertagesstätte hinaus
- aktive Unterstützung der Vernetzung in Stadtteilen und Bezirken u.a. zu umliegenden Kindergärten und Grundschulen (z.B. Oldentrup oder Heeperholz)
- Teilnahme an Sozialraumkonferenzen, Unterstützung des Quartiermanagements und sonstiger Institutionen zur Sozialraumentwicklung

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns unerlässlich und wir möchten sie in die Schaffung einer sozialen Plattform für Bürger*innen und neu Zugezogene begleiten.

Die positive Bevölkerungsentwicklung in Heepen können wir mit unserer Kindertagesstätte als soziale Plattform für Bürger*innen und neu Zugezogene begleiten. Konkret könnten folgende Elemente die Realisierung des Stadtteilbezugs herstellen:

- Umfeld adäquate Angebote für die Familien zur Kontaktknüpfung (z.B. Eltern-Kind-Spielgruppen, Kurse zur Erziehungspartnerschaft, Elterncafé; gemeinsame Ausflüge in die Umgebung z.B. Begehung der örtlichen Lehrpfade, Familienbad Heepen für Ü3 bzw. Vorschulkinder
- interkulturelle Angebote, Veranstaltungen und Feiern (z.B. Heeper Ting, Kindertheater/Kulturbüros, Jugendmigrationsdienste)
- Ort familiärer Unterstützung z.B. Sprachförderung für die ganze Familie; Bildungsveranstaltungen (Vorträge, Seminare), mehrsprachige Informationen, Hilfen zur Erziehung, Unterstützung solidarischer Netzwerkbildung z.B. für Alleinerziehende, Studenten, ...

12.5 Beweggründe für die Bewerbung

Aus dem Betrieb unserer bestehenden educcare Kindertagesstätten und einer eingehenden Recherche im Vorfeld dieser Bewerbung wissen wir, dass Verwaltung und Politik in Bielefeld ein Umfeld geschaffen haben, welches durch folgende Eigenschaften gekennzeichnet ist:

- Transparenz und gute Strukturen im Jugendamt
- qualitätsorientierte Ausrichtung
- Interesse an einer breiten Angebots- und Trägervielfalt
- Verbindlichkeit und sehr starke Leistungsorientierung
- Vernetzung der Träger

Diese Faktoren ermöglichen es uns, entsprechend unserem Verständnis von Qualität und konstruktiver, wertschätzender Zusammenarbeit, zu agieren. Die Nähe zu unseren Einrichtungen und deren bestehende Vernetzung schafft zudem wertvolle Synergieeffekte, welche die Betriebsstabilität sichern. Viele übergeordnete Strukturen (z.B. Fachberatung, Schulungen) bestehen bereits bzw. werden aktuell etabliert.

Die geplante Kita im Stadtbezirk Heepen bietet für educcare eine attraktive Perspektive: Wir möchten dort bewährte Strukturen mit lokalem Bedarf verbinden, gemeinsam Neues entwickeln und so ein individuelles, bedarfsorientiertes Betreuungsangebot schaffen, das Kinder, Familien und den Stadtteil gleichermaßen stärkt.

13 Trägeranteil

Zur Deckung der Betriebskosten unter Maßgabe des educcare-Qualitätskonzeptes benötigen wir die freiwillige Übernahme des nach KiBiz anfallenden Trägereigenanteils in Höhe von mindestens 6,3% durch die Stadt Bielefeld.

Den verbleibenden Anteil in Höhe von 1,5% wird educcare durch Eigenmittel finanzieren.

14 Salvatorische Klausel

Sollten Bestimmungen dieser Leistungsbeschreibung unwirksam sein oder werden, oder sich in der Leistungsbeschreibung eine Lücke herausstellen, so soll hierdurch die Gültigkeit der übrigen nicht berührt werden. Anstelle der unwirksamen Bestimmungen oder zur Ausfüllung der Lücke soll eine angemessene Regel gelten, die – soweit rechtlich möglich – dem am nächsten kommt, was die Vertragsschließenden gewollt haben oder nach Sinn und Zweck der Leistungsbeschreibung gewollt haben würden, sofern sie den Punkt bedacht hätten.

15 Allgemeine Konditionen

Die Bindungsfrist für dieses Angebot gilt bis zum 01.04.2026

Köln, 09.01.2026

Marcus Bracht

Tobias Becker

educcare
Da will ich Kind sein.

educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH
Alter Markt 36-42
50667 Köln

Tobias Becker
Projektentwicklung und -management
Mobil 0151 – 115 655 92
Tobias.becker@educcare.de